

# An unsere Abonnenten im Ausland

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

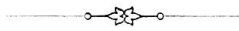
leiter schon deshalb sehr vorteilhaft sei, weil er dadurch gezwungen werde, alle Rapporte und das Zusammenwirken seiner verschiedenen Armeeteile gelassen abzuwarten, statt sich durch eine einzelne Wahrnehmung zu überstürzten Handlungen hinreißen zu lassen.

Auch Plinius der Ältere besaß in bezug auf den Schlaf eine außerordentliche Willenskraft. Sein Neffe, Plinius der Jüngere, schreibt darüber:

Er hatte einen unermüdblichen Geist, eine gewaltige Schöpferkraft und eine ganz besondere Fähigkeit wach zu bleiben. Kam er

von den Vulkanfesten heim, so setzte er sich abends an die Arbeit, nicht nur, um dieselbe zu fördern, sondern aus purer Arbeitslust. Er beherrschte seinen Schlaf dermaßen, daß er sich ihm mitten in der Arbeit nach freiem Ermessen hingeben oder entreißen konnte. Vor Tagesanbruch pflegte er sich zum Kaiser Vespasian zu begeben, der ebenfalls die Nächte seiner Arbeit opferte.

Diese Beispiele von der Beherrschung des Schlafbedürfnisses bei großen Männern ließen sich übrigens erheblich vermehren.



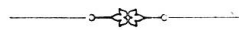
### Humoristisches.

**Appenzeller Witz.** Ein Soldat solle vor dem Anfange eines Gefechtes gesagt haben: „Chööd-s', so flüchid-m'r; chööd-s' nüüd, so stöhm-m'r bockstüll ond wenn-fis z'Feze verschluegid.“

Als im Sonderbundskriege das Schießen begann, flüchtete sich ein Soldat hinter ein Haus. Der Offizier herrschte ihn an: „Vöre do! jo wolle!“ „I taar willsgott nüüd vöre, Herr Hoppme, i wöör z'wild.“

Als einer von seiner Heimatgemeinde der Amtsstelle entsetzt worden war, wollte ihn am Herisauer Markt einer seiner Gegner foppen und sagte: „Ehr hättid jetzt wohl Zyt zuem-m-e-n-e guette Böschli, zue demm i Eu verhelfe wett. De Noochrichter (Scharfrichter) z' Sanggalle sött graad en Chnecht haa.“ „Wa-t' nüüd sääsch," erwiderte ganz kalt der Angeredete, „wen-t'-m'r gad au das Böschli yrichte chömntischt, so wett-i-d'r denn de Grend vergebis abschlage.“

**Anzüglich.** Schauspieler: „Nicht wahr, das ist doch eine großartige Szene, in der ich im letzten Akt erschossen werde?“ — Bekannter: „Ja allerdings! Nur eine Aenderung müßte noch vorgenommen werden.“ — Schauspieler: „So, welche denn?“ — Bekannter: „Du müßtest schon im ersten Akt sterben!“



### An unsere Abonnenten im Ausland.

Die Administration des „Roten Kreuzes“ richtet an die noch säumigen Abonnenten die freundliche Bitte um baldige Einfindung des Abonnementsbetrages (Fr. 3. 50 pro Jahr, Fr. 2 pro Semester) per Postmandat. Auf diese Weise ersparen sie uns nicht nur die zeitraubenden und unangenehmen Mahnkarten, sondern auch, bei der großen Zahl unserer Abonnenten, eine erhebliche Portosumme.

Bern, 15. Juni 1914.

Die Administration des «Roten Kreuzes».